

Hugo von Hoffmansthal (1874-1929): "Jedermann" (1911) - Text

19. Jahrhundert Impressionismus
zurück

erstellt von Martin Schlu, ©2005

-> Querformat bitte nutzen

Hugo von Hoffmansthal, (1874 - 1929)
Inhaltsangabe - Szenenübersicht
Dramatis Personae (Reclam 6)
Der Spielansager, Gott der Herr, Erzengel Michael, Tod, Teufel
Jedermann, Jedermanns Mutter, Jedermanns guter Gesell
Der Hausvogt, Der Koch, Ein armer Nachbar
Ein Schuldknecht, Des Schuldknechts Weib
Buhlschaft
Dicker Vetter, Dünner Vetter
Etliche junge Fräulein, Etliche von Jedermanns Tischgesellen
Büttel, Knechte, Spielleute, Buben
Mammon, Werke, Glaube, Mönch, Engel

.....
.....

Spielansager Szenenübersicht (Reclam 7)
tritt vor und sagt das Spiel an

Jetzt habet allesamt Achtung Leut
Und hört was wir vorstellen heut!
Ist als ein geistlich Spiel bewandt
Vorladung Jedermanns ist es zubenannt.
Darin euch wird gewiesen werden,
Wie unsere Tag und Werk auf Erden
Vergänglich sind und hinfällig gar.
Der Hergang ist recht schön und klar,
Der Stoff ist kostbar von dem Spiel
Dahinter aber liegt noch viel
Das müßt ihr zu Gemüt euch führen
Und aus dem Inhalt die Lehr ausspüren.

Gott der Herr wird sichtbar auf seinem Thron (vor ihm der Tod, neben
ihm der Erzengel Michael)
und spricht

Fürwahr mag länger das nit ertragen, (Reclam 8)
Daß alle Kreatur gegen mich
Ihr Herz verhärtet bösllich,
Daß sie ohn einige Furcht vor mir
Schmählicher hinleben als das Getier.
Des geistlichen Auges sind sie erblindt
In Sünd ersoffen, das ist was sie sind,
Und kennen mich nit für ihren Gott,
Ihr Trachten geht auf irdisch Gut allein
Und was darüber, das ist ihr Spott,

Und wie ich sie mir auch anschau zur Stund
So han sie rein vergessen den Bund
Den ich mit ihnen aufgericht hab
Da ich am Holz mein Blut hingab.
Auf daß sie sollten das Leben erlangen
Bin ich am Marterholz gehangen.
Hab ihnen die Dörn aus dem Fuß getan
Und auf meinem Haupt sie getragen als Kron.
So viel ich vermocht, hab ich vollbracht
Und nun wird meiner schlecht geacht.
Darum will ich in rechter Eil
Gerichtstag halten über sie
Und Jedermann richten nach seinem Teil.
Wo bist du, Tod, mein starker Bot? Tritt vor mich hin.

Tod
Allmächtiger Gott, hier sieh mich stehn,
Nach deinem Befehl werd ich botengehn.

Gott
Geh du zu Jedermann
Und zeig in meinem Namen ihm an
Er muß eine Pilgerschaft antreten
Mit dieser Stund und heutigem Tag (Reclam 9)
Der er sich nit entziehen mag.
Und heiß ihn mitbringen sein Rechenbuch
Und daß er nit Aufschub, noch Zögerung such.

Tod
Herr, ich will die ganze Welt abrennen
Und sie heimsuchen Groß und Klein,
Die Gotts Gesetze nit erkennen
Und unter das Vieh gefallen sein.
Der sein Herz hat auf irdisch Gut geworfen,
Den will ich mit einem Streich treffen,
Daß seine Augen brechen
Und er nit findet die Himmelsporten
Es sei denn, daß Almosen und Mildtätigkeit
Befreundt ihm wären und hilfsbereit.

Erscheinung des Herrn (und des Erzengels Michael) verschwindet. Tod steigt hinab, wird gleichfalls unsichtbar. Die Beleuchtung wechselt.

Jedermann Szenenübersicht
tritt aus seinem Haus hervor, ein Knecht hinter ihm

Spring du um meinen Hausvogt schnell,
Muß ihm aufgeben einen Befehl.
Der Knecht geht hinein.

Mein Haus hat ein gut Ansehn, das ist wahr,
Steht stattlich da, vornehm und reich,
Kommt in der Stadt kein andres gleich.
Hab drin köstlichen Hausrat die Meng,
Viele Truhen, viele Spind,
Dazu ein großes Hausgesind,
Einen schönen Schatz von gutem Geld
Und vor den Toren manch Stück Feld,
Auch Landsitz, Meierhöf voll Vieh,
Von denen ich Zins und Renten zieh,

Daß ich mir wahrlich machen mag
So heut wie morgen fröhliche Tag.
Hausvogt tritt auf.

Vogt, bring einen Säckel Geldes straff,
Den hab ich vergessen in Gürtel zu tun,
Und merk, was ich dir noch anschaff;
Für morgen wird ein Frühstück gericht, (Reclam 10)
Das muß bereit't sein aufs allerbest
Kommen Verwandte und fremde Gäst.
Der Tisch muß prächtig sein bestellt,
Schick her den Koch, du geh ums Geld.
Vogt geht hinein, Koch tritt sogleich auf.

Ein köstlich Frühstück befehl ich an
Für morgen.

Koch
Ja, und soll ich dann
Einen jeden Gang bereiten frisch?

Jedermann
zornig
Daß dich das Fieber rüttel, frisch!
Kein Überbleibsel auf meinen Tisch.

Koch
Es wär von gestern geblieben die Meng
Zumindest für zwei kalte Gäng.

Jedermann
Du Esels-Koch bist so vermessen,
Soll ich eine Bettlermahlzeit essen?
Der Koch geht ab. Der Vogt ist herausgekommen mit einem Beutel.

Jedermann
nimmt den Beutel
Acht du auf meine Mägd und Knecht,
Gefallen mir allermaßen nit recht.

Der arme Nachbar wird in der Ferne sichtbar, nähert sich ängstlich.
Jedermanns Geselle kommt zugleich raschen Schrittes die Straße
hergegangen. Szenenübersicht

Jedermann
zum Hausvogt
Dafür stehst du an der obersten Stell,
Daß du auf sie - da kommt mein Gesell.
Hausvogt geht ins Haus.

Hätt beinah müssen auf dich warten,
Wir wollen jetzt vors Stadttor gehen
Und uns dort das Grundstück ansehen,
Obs tauglich ist für einen Lustgarten.

Gesell
Hast Fortunati Säckel in der Hand (Reclam 11)
Dann ist die Sach schon recht bewandt.
Ja, bei dir gilts: gewünscht ist schon getan,
Du hasts danach, drum steht dirs an.

Armer Nachbar
Das ist des reichen Jedermann Haus.
Oh, Herr, dich bitt ich überaus
Wollest dich hilfreich meiner erbarmen,
Mildtätig beistehen einem Armen.

Gesell
zu Jedermann
Ja, wie gesprochen, wir müssen eilen,
Dürfen uns gar nit länger verweilen.

Armer Nachbar
hebt bittend die Hände
Oh, Jedermann, erbarm dich mein.

Gesell
Kennst du leicht das Gesicht?

Jedermann
Ich? Wer solls sein?

Armer Nachbar
Oh, Jedermann, zu dir heb ich die Hand,
Hab auch einst bessre Tag gekannt.
War einst dein Nachbar, Haus bei Haus,
Dann hab ich müssen weichen draus.

Jedermann
gibt ihm eine Münze aus dem Gürtel
Schon gut!

Armer Nachbar
nimmts nicht
Das ist eine Gabe gering.

Jedermann
Meinst du? Gottsblut! So reut mich doch das Ding.

Armer Nachbar
weist auf den Beutel
Davon mein nachbarlich Bruderteil,
So wär ich wieder gesund und heil.

Jedermann
Davon?

Armer Nachbar
Es ist an dem, ich knie vor dir, (Reclam 12)
Nur diesen Beutel teil mit mir.

Jedermann lacht
Nur?

Gesell
Selbig ist besessen alls!
Hättst tausend Bettler auf dem Hals.
Was tausend, hunderttausend gleich!

Armer Nachbar

Bist allermaßen mächtig reich.
Teilst du den Beutel auf gleich und gleich,
Dir bleiben die Truhen voll im Haus,
Dir fließen Zins und Renten zu.

Jedermann
Mann, wer heißt dich, mein Schrank und Truh,
Mein Zins und Rent in Mund nehmen?

Gesell
zu armem Nachbar
Ich tät mich allerwegen schämen.

Jedermann
gütig zuredend
Laß! -
Er wendet sich zum Nachbar

Mann, da bist du in der Irr,
Wenn du meinst, ich könnt ohnweilen
Den Beutel Geld da mit dir teilen.
Das Geld ist gar nit länger mein,
Muß heut noch abgeliefert sein
Als Kaufschilling für einen Lustgarten.
Ich steh dem Verkäufer dafür im Wort.
Er will aufs Geld nit länger warten.

Armer Nachbar
Wenn dieses Geld für den Garten ist,
So brauchts für dich nur einen Wink,
Für einen Beutel hast du zehn,
Heiß einen andern bringen flink,
Den teil mit mir, bist du ein Christ.

Jedermann
Der nächste, brächt man ihn herbei, (Reclam 13)
Der Beutel, der wär auch nit frei.
Mein Geld muß für mich werken und laufen
Mit Tod und Teufel hart sich raufen,
Weit reisen und auf Zins ausliegen,
Damit ich soll, was mir zusteht, kriegen.
Auch kosten mich meine Häuser gar viel,
Pferd halten, Hund und Hausgesind
Und was die andern Dinge sind,
Die alleweil zu der Sach gehören,
Lustgärten, Fischteich, Jagdgeheg,
Das braucht mehr Pfleg als ein klein Kind,
Muß stets daran gebessert sein,
Kost' alls viel Geld, muß noch viel Geld hinein.
»Ein reicher Mann« ist schnell gesagt,
Doch unsereins ist hart geplagt
Und allerwegen hergenommen,
Das ist dir nicht zu Sinn gekommen!
Da läufsts einher von weit und breit
Mit Anspruch und Bedürftigkeit
Tät unsereins nit der Schritte drei
Von hier bis an die nächste Wand
Ohn eine allzeit offne Hand.
Ist alls schon recht, muß nur dafür
Ein Fug und ein Gesetz auch walten

Und jeglich Teil daran sich halten.
Und achten gnau was ihm gebühr:
Dawider hast du dich verfehlt,
Wär all mein Geld und Gut gezählt
Und ausgeteilt auf jeglichen Christ,
Der Almosens bedürftig ist,
Es kãm mein Seel nit mehr auf dich
Als dieser Schilling sicherlich,
Drum empfang ihn unverweil, (Reclam 14)
Ist dein gebührend richtig Teil.
Nachbar nimmt den Schilling und geht.

Gesell
Dem hast dus gegeben recht mit Fug,
Ja, das weiß Gott, viel Geld macht klug.

Jedermann
Nun wollen wir gehen, es dustert schon

Schuld knecht kommt, von zwei Bütteln geführt, hinter ihm sein Weib und
seine Kinder in Lumpen.

Szenenübersicht
Gesell
Was ist das für einer Mutter Sohn,
Den sie da bringen hergeführt,
Die Arme kreuzweis aufgeschnürt?
Mich dünkt, das geht an ein Schuld turmwerfen,
Hätt sich auch mehr in acht nehmen derfen.
Jetzt muß er's bei Wasser und Brot bedenken
Oder sich an einen Nagel henken.
Ja, Mann, du hast halt ein Reimspiel trieben
Und Schulden auf Gulden, die reimen gar gut.

Schuld knecht
sieht Jedermann an
Hat mancher sein Schuldbuch nit in der Hut
Und ist drin vieles in Übel geschrieben.

Jedermann
Auf wen geht das?

Schuld knecht
Auf den, der fragt allweil.

Jedermann
Bins nit bewußt für meinen Teil,
Weiß nit, für wen du mich willst nehmen.'

Schuld knecht
In deiner Haut wollt ich mich schämen.

Jedermann
Gibst harte Wort mir ohn Gebühr,
Dir gehts nit wohl, was kann ich dafür?

Schuld knecht
Für harte Stöß sind sanft meine Wort.

Jedermann

Wer stößt dich? (Reclam 15)

Schuldknecht
Du, an einen harten Ort.

Jedermann
Ich kenn dich auch vom Ansehen nit.

Schuldknecht
Ist doch dein Fuß, der auf mich tritt.

Jedermann
Das wär mir seltsam, daß ich so tät
Und nichts davon in Wissen hätt.

Schuldknecht
Dein Nam steht auf einem Schuldschein,
Der bringt mich in diesen Kerker hinein.

Jedermann
Bei meinem Patron, was geht's mich an?

Schuldknecht
Bist doch der selbige Jedermann,
In dessen Namen und Antrag
Beschehn ist wider mich die Klag!
Daß ich in einen Turm werd bracht
Geschieht allein durch deine Vollmacht.

Jedermann
tritt hinter sich
Ich wasch in Unschuld meine Händ
Als einer, der diese Sach nit kennt.

Schuldknecht
Deine Helfers-Helfer und Werkzeug halt,
Die tun mir Leibes- und Lebensgewalt.
Der Hintermann bist du von der Sach,
Das bring dir zeitlich und ewig Schmach.
In Grund und Boden sollst dich schämen.

Jedermann
eckige Gebärde
Wer hieß dich Geld auf Zinsen nehmen?
Nun hast du den gerechten Lohn.
Mein Geld weiß nit von dir noch mir
Und kennt kein Ansehen der Person.
Verstrichne Zeit, verfallner Tag, (Reclam 16)
Gegen die bring deine Klag.

Schuldknecht
wendet sich gegen sein Weib und seine Kinder
Er höhnt und spottet meiner Not!
Da seht ihr einen reichen Mann.
Sein Herz weiß nichts von Gotts Gebot,
Hat tausend Schuldbrief in seinem Schrein
Und läßt uns Arme in Not und Pein.

Schuldknechts Weib
Kannst du dich nit erbarmen hier,

Zerreißen ein verflucht Papier,
Anstatt daß meinen Kindern da
Der Vater wird in Turm geschmissen,
Von dem dir nie kein Leid geschah!
Hast du kein Ehr und kein Gewissen,
Trägst du mit Ruh der Waisen Fluch
Und denkst nit an dein eigen Schuldbuch,
Das du mußst vor den Richter bringen,
Wenns kommt zu den vier letzten Dingen?

Jedermann
Weib, du sprichst was du schlecht verstehst,
Es ist aus Bosheit nit gewest
Man hat sich voll und recht bedacht,
Eh man die scharfe Klag einbracht.
Geld ist wie eine andere War
Das sind Verträg und Rechte klar.

Gesell
Wär schimpflich um die Welt bestellt
Wenns anders herging in der Welt.

Schuldknechts Weib
Geld ist ein Pfennig, den eins leiht
Dem Nächsten um Gottes Barmherzigkeit.

Schuldknecht
Geld ist nicht so wie andre War
Ist ein verflucht und zaubrisch Wesen,
Wer seine Hand ausreckt darnach, (Reclam 10)
Nimmt an der Seele Schaden und Schmach,
Davon er nimmer wird genesen.
Des Satans Fangnetz in der Welt
Hat keinen andern Nam als Geld.

Jedermann
Du lästerst als ein rechter Narr,
Weiß nicht wozu ich hier verharr,
Gibst vor, du achtest das Geld gering
Und war dir schier ein göttlich Ding!
Nun möchtest ihm sein Ansehen rauben,
Bist wie der Fuchs mit sauern Trauben.
Doch wer so hinterm Rücken schmählt,
Der findt keinen Glauben für seine Red.

Schuldknecht
Aus meinen Leiden hab ich Gewinn
Daß ich vermag in meinem Sinn
Des Teufels Fallstrick zu erkennen
Und meine Seel vom Geld abtrennen.

Gesell
Geld ist längst abgetrennt von dir
Drum hast dort im Turm Quartier.

Jedermann
Nimm die Belehrung von mir an
Das war ein weiser und hoher Mann
Der uns das Geld ersonnen hat,
An niederen Tauschens und Kramens statt

Dadurch ist unsere ganze Welt
In ein höher Ansehen gestellt
Und jeder Mensch in seinem Bereich
Schier einer kleinen Gottheit gleich.
Daß er in seinem Machtbezirk
Gar viel hervorbring und bewirk.
Gar vieles zieht er sich herbei
Und ohn viel Aufsehen und Geschrei
Beherrscht er abertausend Händ, (Reclam 18)
Ist allerwegen ein Regent.
Da ist kein Ding zu hoch noch fest,
Das sich um Geld nicht kaufen läßt.
Du kaufst das Land mitsamt dem Knecht
Ja, von des Kaisers verbrieftem Recht
Das alle Zeit unschätzbar ist
Und eingesetzt von Jesu Christ
Davon ist ein gerechtsam Teil
Für Geld halt allerwegen feil,
Darüber weiß ich keine Gewalt,
Vor der muß jeglicher sich neigen
Und muß die Reverenz bezeigen
Dem, was ich da in Händen halt.

Schuldknechts Weib
Du bist in Teufels Lob nit faul,
Wie zu der Predigt geht dein Maul.
Gibst da dem Mammonsbeutel Ehr,
Als obs das Tabernakel wär.

Jedermann
Ich gebe Ehr, wem Ehr gebühr,
Und läster nicht, wo ich die Macht verspür.

Schuldknecht
indem ihn die Büttel fortschleppen
Was hilft dein Weinen, liebe Frau,
Der Mammon hat mich in der Klau.
Warum hab ich mich ihm ergeben,
Nun ists vorbei mit diesem Leben.
Sie führen ihn ab.

Schuldknechts Weib
Kannst du das sehn und stehst wie Stein?
Wo bett ich heut die Kinder mein?
Geht ihm nach.

Jedermann
zum Gesellen
Tu mirs zulieb, geh da hint nach
Und sieh im stillen zu der Sach.
Der Mann kommt in Turm, da mag nichts frommen, (Reclam 19)
Dem Weib gewähr ich ein Unterkommen
Und was sie nötig hat zum Leben
Zusamt den Kindern, das will ich ihr geben.
Mein Hausvogt soll mir darnach sehn
Und ihr freimachen eine Kammer
Doch will ich Plärrens ledig gehn
Ihre Not nicht wissen, noch Gejammer.
Das ist ein erzverdrießlich Sach
Man lebt geruhig vor sich hin

Hat wahrlich Böses nit im Sinn
Und wird am allerschönsten Tag
Hineingezogen und weiß nit wie
In Hader, Bitternis und Klag
Und aufgescheucht aus seiner Ruh.
Ich frag dich, wie komm ich dazu:
Was geht mich an dem Kerl sein Taglauf?
Er hats halt angelegt darauf,
Nun steckt er drin, schreit ach und weh
Das folgt halt wie aufs A das B.
Ein Häusel baun mit fremdem Geld,
Wer also haust, um den ists so bestellt.
Das ist seit Adams Zeit der Lauf,
Ist nit erst kürzlich kommen auf.
Zum Schluß aber tät ers in d'Schuh schieben
Dem, so er Haufen Gelds schuldig blieben.
Dess Langmut und Geduld arg viel
Hat müssen herhalten zu dem Spiel
Der selbig erbarmungsvolle Mann
Der wär ihm gar ein Teufel dann.
Jetzt aber, daß ich es ehrlich sag,
Steht mir der Sinn nit mehr darnach,
Daß ich einen Lustgarten anschau,
Auch wird es duster schon und grau.
Tu mir die Lieb, mein guter Gesell,
Wenn du das andre besorgt hast schnell, (Reclam 20)
Trag den Kaufschilling da zurecht,
Weil die Versäumnis mir Ärgernis brächt.
Der Garten zusamt dem Lusthaus drein
Soll alls für meine Freundin sein
Auf einen Jahrtag ein Angebind.

Gesell

Bei der ich dich doch heut Abend find?
Ich bring dir den Kaufbrief gleich dahin
Ausgefertigt nach deinem Sinn.

Jedermann

Hab vielen Dank, du guter Gesell,
Mich drängts, daß ich dort hinkomm schnell
Ist doch der einzige Ort in der Welt,
Wo nichts mir meine Lust vergällt.
Ist recht ein paradiesisch Gut
Was ihre Lieb mir bereiten tut.
Darum hab ich im Willen dieses Ding
Daß ich ein Angebind ihr bring,
Darin ich wie in einem Gleichnis und Spiegel
Ihr meine Dankbarkeit besiegel.

Gesell

Wie willst das tun, in welcher Weis?

Jedermann

Dazu richt ich den Garten mit Fleiß
Und stell inmitten ein Lusthaus hin,
Das bau ich recht nach meinem Sinn
Als einen offenen Altan
Mit schönen steinernen Säulen daran
Auch springende Wasser und erzene Bild
Die sollen nicht fehlen zur vollen Zier

Und dann ich die Anlag also führ,
Daß unter dem Morgen- und Abendwind
Ein Ruch von Blumen mancher Art
Daherstreich allezeit gelind
Von Lilien, Rosen und Nelken zart. (Reclam 21)
Auch führ ich jederseits Gäng und Bogen
Von Buschwerk alls so dicht gezogen,
Daß eines noch zu hellem Mittag
Sich Kühl und Frieden finden mag
Und einen ungequälten Ort,
Der von der Sonne niemals dorrt.
Desgleichen an einer verborgenen Stätte
Recht wie der Nympe quillend Bette
Laß ich aus kühlem glatten Stein
Eine fließende Badstüb errichtet sein.

Gesell
Das wird ein köstlich Gärtlein, fürwahr,
Und seinesgleichen nit leicht zu finden.

Jedermann
Das will ich meiner Liebsten einbinden
Und nehm sie dann an beide Händ
Und führ sie hinein, damit sie erkennt
In diesem Gärtlein köstlich und mild
Ihr eigen abgespiegelt Bild.
Die allzeit liebeich mich ergetzt
Mit Hitz und Schattenkühl mich letzt
Und einem verschlossenen Gärtlein gleich
Den Gärtner selig macht und reich.

Gesell Szenenübersicht
Da seh ich deine Frau Mutter kommen,
Wird dir jetzt die Begegnung frommen?

Jedermann
Drück mich nit gern vor ihr beiseite
Hab aber wahrlich nit viel Zeit.
Geh du, bring mir zurecht die Ding,
Indessen ich meinen Gruß darbring.

Jedermanns Mutter
Bin froh, mein Sohn, daß ich dich seh
Geschieht mir so im Herzen weh
Daß über weltlich Geschäftigkeit (Reclam 22)
Dir bleibt für mich geringe Zeit.

Jedermann
Die Abendluft ist übler Art
Und deine Gesundheit gebrechlich und zart,
Kann dich mit Sorgen nur hier seh
Möchtest nit ins Haus eingehn?

Jedermanns Mutter
Gehst du dann mit und bleibst daheim?

Jedermann
Für diesen Abend kanns nit wohl sein.

Jedermanns Mutter

So darfst dich nit verdrießen lassen,
Daß ich dich halt hier auf der Gassen.

Jedermann

Ist mir gar sehr um deine Gesund
Vielleicht wir könnten zu anderer Stund -

Jedermanns Mutter

Um meine Gesundheit kein Sorg nit hab,
Ich steh mit einem Fuß im Grab.
Mir gehts nit um mein zeitlich Teil,
Doch dester mehr ums ewig Heil.
Einen Schritt näher

Verziehst du dein Gesicht, mein Sohn,

Wenn ich die Red anheb davon?

Und wird die Frag dich recht beschwern,

Wenn ich dich mahn, ob deine Seel zu Gott gekehrt ist, ihrem Herrn?

Jedermann einen Schritt zurück. Mutter ihm nach:

Trittst hinter dich vor Ungeduld

Und mehrest lieber Sündenschuld,

Als in dich gehen ohne Spott

Und recht betrachten deinen Gott?

Da doch von heut auf morgen leicht

Eine Botschaft dich von ihm erreicht

Du sollest vor seinen Gerichtsstuhl gehen

Und von deinem ganzen Erdenleben

Eine klare Rechnung vor ihm geben.

Jedermann

Frau Mutter, spotten ist mir fern (Reclam 23)

Doch weiß ich, die Pfaffen drohen halt gern.

Das ist nun einmal ihr Sach in der Welt,

Ist abgesehen auf unser Geld,

Damit sies bringen auf ihre Seit,

Sie wissens zu fädeln gar gescheit.

Doch kränkts mich wie sie Alten und Kranken

In Kopf nichts bringen als finstre Gedanken.

Jedermanns Mutter

Die Finsternis ist wo anders dicht,

Doch solche Gedanken sind hell und licht.

Wer recht in seinem Leben tut,

Den überkommt ein starker Mut

Und ihn erfreut des Todes Stund

Darin ihm Seligkeit wird kund.

Oh, wem die Stunde des Tods allweg

Recht wohl betracht am Herzen läg

Um den braucht einer Mutter Herz

Nit Sorgen tragen und üblen Schmerz.

Jedermann

Wir sind gute Christen und hören Predig

Geben Almosen und sind ledig.

Jedermanns Mutter

Wie aber, wenn beim Posaunenschall

Du von deinen Reichtümern all

Ihm sollst eine klare Rechnung geben

Um ewigen Tod oder ewiges Leben?
Mein Sohn, es ist ein arg Ding zu sterben,
Doch ärger noch auf ewig verderben.

Jedermann
Auf vierzig Jahre bin ich kaum alt,
Mich wird eins halt nit mit Gewalt
Von meinen irdischen Freuden schrecken.

Jedermanns Mutter
Willst du den Kopf in den Sand stecken
Und siehst den Tod nit, Jedermann, (Reclam 24)
Der mag allstund dich treten an?

Jedermann
Bin jung im Herzen und wohl gesund
Und will mich freuen meine Stund,
Es wird die andre Zeit schon kommen,
Wo Buß und Einkehr mir wird frommen.

Jedermanns Mutter
Das Leben flieht wie Sand dahin,
Doch schwer umkehret sich der Sinn.

Jedermann
Frau Mutter, mir ist das Reden leid,
Hab schon gesagt, hab heut nit Zeit.
Wendet sich ab.

Jedermanns Mutter
sanft
Mein lieber Sohn!

Jedermann
gereut das Abwenden
Bin sonst allzeit
Gehorsam gern und dienstbereit.
Will gehen.

Jedermanns Mutter
Mein Red ist dir verdrießlich sehr,
Das macht mich doppelt kummerschwer,
Einen Schritt näher

Mein guter Sohn, ich hab ein Ahnen,
Ich werd dich nimmer lang ermahnen.
Fall dir zur Last noch kurze Zeit,
Weil ich von hier mich bald abscheid.
Doch du bleibst dann allein dahint
Und bist mein unberaten Kind.
So sag ich dir halt nur ein Wort,
Das dich mit langer Red nit kränk,
Sei deines Herrn Gotts eingedenk.
Und auch seiner großen Gnadenspend,
Der sieben heiligen Sakrament.
Davon ein jegliches uns frommt
Und unserer Schwäch zu Hilfe kommt
Ein jegliches in besondrer Weis
Uns stärket auf dieser Lebensreis.

Jedermann
Was soll - (Reclam 25)

Jedermanns Mutter
hebt die Hand
Du bist ein stattlicher Mann
Und Fraulieb steht dir wohl an.
Und hat denn unsrer Erlöser nicht,
Der weiß, woran es uns gebricht,
Und alles auf dieser Erden kennt
Und alles zu unsrem Segen wendt,
Ein Sakrament nit eingesetzt
Wodurch was also dich ergetzt
Verwandelt wird und kehrt sich um
Aus Wollust in ein Heiligtum!
Willst stets in arger Zucht umtreiben
Und fremd die heilige Eh dir bleiben?

Jedermann
Frau Mutter, die Red ist mir bekannt.

Jedermanns Mutter
Hat doch dein Herz nit umgewandt.

Jedermann
Ist halt noch allweil die Zeit nit da.

Jedermanns Mutter
Und doch der Tod schon gar so nah.

Jedermann
Ich sag nit ja, sag auch nit nein.

Jedermanns Mutter
So muß ich allweg in Ängsten sein.

Jedermann
Auch morgen ist halt noch ein Tag.

Jedermanns Mutter
Wer weiß, wer den noch sehen mag.

Jedermann
Macht Euch nit unnütze Beschwerden,
Ihr seht mich sicher noch ehlich werden.

Jedermanns Mutter
Mein guter Sohn, für dieses Wort (Reclam 26)
Will ich dich segnen immerfort,
Sei viel bedankt, daß mir dein Mund
So schönen Vorsatz machet kund.

Jedermann
Hab nit von heut noch morgen geredt.

Jedermanns Mutter
Wenn nur dein Wille dagegen nit steht.
Einer Mutter Herz ist wohl gestellt
Wo nur ein gutes Wörtlein hinfällt.
Dein Vorsatz ist noch klein und schwach,

Zielt doch auf eine heilige Sach
Und daß du so geantwort hast,
Nimmt von der Brust mir schwere Last.

Jedermann
Viel gute Nacht, Frau Mutter nun,
Ich wünsch, du mögest sänftlich ruhn.

Jedermanns Mutter
So will ich, mein lieber guter Sohn,
Und ist mir doch als ob ein Ton
Gar schön wie Flöten und Schalmein
In deine Worte tön herein!
An solchen Zeichen und Gesicht
Mirs dieser Tage nit gebricht.
Ich nehm sie als eine Vermahnung hin,
Daß bald ich eine Sterbende bin.
Geht.

Jedermann Szenenübersicht
Nun hör ich auch ein solch Getön,
Sollt also seltsam dies zugehn?
O, nein, das geschieht natürlicher Weis
Wie wohl ichs noch nit zu deuten weiß.
Nun aber gehts nit bloß ins Ohr,
Tritt auch den Augen was hervor. -

Buhlschaft kommt heran, von Spielleuten und Buben, die Windlichter
tragen, begleitet. (Reclam 27)

Das ist ja meine Buhle wert,
Nach der mein Herz schon hart begehrt.
Hat Spielleut mit eine ganze Schar
Und kommt mich abzuholen gar.

Buhlschaft
die andern bleiben zurück
Wer alls lang auf sich warten läßt
Und ist der wertest aller Gäst,
Den muß man mit Zimbeln und Windlicht
Abholen und führen zu seiner Pflicht.

Jedermann
Er nimmt sie bei der Hand, und sie reden im Gehen.
Du schlägst die Lichter mit eigenem Schein,
Deine Red ist süßer als Schalmein,
Ist alls für mich zu dieser Stund
Wie Balsam für die offne Wund.

Buhlschaft
War mir doch, eh ich zu dir trat,
Als ob dir jemand nahe tat
Und wär dein helle Stirn und Wangen
Von einer Trübnis überhangen.

Jedermann
Wie, gelt ich also viel vor dir,
Daß du solch Ding erspähst an mir?
So bin ich dir wahrhaftig dann
Kein ältlich, unbequemer Mann?

Buhlschaft

Mit dieser Red geschieht mir weh,
Dess' ich zu dir mich nit verseh.
Steh nit auf grüne Buben an,
Du bist mein Buhl und lieber Mann.

Jedermann

Fühl mich wahrhaftig herzensjung
Und selber bubenhaft genung,
Und wenn ich alls kein Bub mehr bin,
So zärtlicher ist drum mein Sinn.

Buhlschaft

Ein Bub liebt frech und ohne Art, (Reclam 28)
Ein Mann ist großmütig und zart.
Hat milde Händ und steten Sinn,
Das zieht zu ihm die Frauen hin.

Jedermann

Wenn eins gemahnt wär an den Tod
Und hätt Melancholie und Not
Und säh auf deine Lieblichkeit,
Dem tät sein trübes Denken leid.

Buhlschaft

Das Wort allein macht mir schon bang,
Der Tod ist wie die böse Schlang,
Die unter Blumen liegt verdeckt,
Darf niemals werden aufgeweckt.

Jedermann

Du Süße, schaff ich dir noch Sorgen?
Wir lassen sie unter Blumen verborgen
Und wissen nirgend nichts von Schlangen,
Als zweien, die gar hold umfangen.

Buhlschaft

Wie, wären die mir auch bekannt,
Wie werden diese denn genannt?

Jedermann

Das sind die lieben Arme dein,
In diese sehn ich mich hinein.

Sie küßt ihn und setzt ihm einen bunten Blumenkranz auf, den ein Bub darreicht.

Ein Teil der Buben läuft hinauf, sie streuen Blumen und wohlriechende Kräuter. Ein Tisch kommt aus dem Boden empor, reich gedeckt und mit Lichtern. Jedermann und Buhlschaft treten jedes an eine Seite der Treppe, die zum obern Gerüst emporführt. Die Gäste, zehn Junggesellen und zehn Fräulein, kommen hinein von beiden Seiten tanzend und singend.

Vorsänger

Ein Freund hat uns beschieden, (Reclam 29)
Er heißet Jedermann,
Der Mann ist guter Art,
Hat eine Freundin zart,
Drum blieb er ungemieden
Und hat er uns beschieden,

So treten wir heran.

Alle
Wohlauf antreten
In fröhlichem Tanz,
einander gegenüber
Schalmeien, Drommeten
Wir sein hier gebeten
Zu Fackeln und Glanz
Und kommen mit Tanz.

Wir waren mit Blicken
Nit zaghaft und bang,
ineinander verschränkt
Nun gehts an ein Drücken
Recht nah und gedrang,
Wir wollen uns verstricken
Und schlingen den Kranz,
So wollen wir vorrücken,
Das ehret den Tanz.

Ein jeder erwähle
Mit liebendem Sinn
gemeinsam dicht verschlungen vorrückend
Und keiner verhehle
Seiner Freuden Gewinn.
Wir wollen uns umstricken,
Das wärmet das Blut,
So wollen wir vorrücken
Mit fröhlichem Mut.

Jedermann
Seid allesamt willkommen sehr,
Erweist mir heut die letzte Ehr.

Ein Fräulein
Das ist ein sonderlicher Gruß. (Reclam 30)

Dicker Vetter
Potz Maus, mein Vetter Jedermann,
Wie grüßt Ihr uns, was ficht Euch an?

Buhlschaft
Was ist dir, was schafft dir Verdruß?

Jedermann
Ist unversehens zu Mund so kommen,
Ich heiß euch alle recht schön willkommen!

Buhlschaft
Nehmt, wie der Sinn euch steht, die Plätze!
Ihr Buben, reicht Handwasser jetzt!
Was stehst du da und siehst so fremd?
Sie setzen sich.

Jedermann
Sie sitzen ja alle im Totenhemd!

Buhlschaft
Was ficht dich an, bist du mir krank?

Jedermann
stehend
Haha! ein ungereimter Gedank!
muß lachen

Ich trink jetzt einen Becher Wein,
Der macht das Hirn von Dämpfen rein.

Buhlschaft
Sitz! red zu ihnen ein freundlich Wort!

Jedermann
läßt einen Blick umherschweifen, setzt sich
Ihr Leute, seid ihr auch recht am Ort?
Ihr sehet mächtig fremd mir aus.
Ein Schweigen.

Dünner Vetter
Potz Velten, Vetter Jedermann,
Wollt Ihr uns wiederum treiben fort?

Dicker Vetter
Das schafft Ihr nicht so leicht, Potz Maus,
Dazu ist Euer Koch zu gut,
Auch geht der Wein recht warm ins Blut, (Reclam 31)
Freu mich, daß ich hier seßhaft bin.

Jedermann
Jawohl... nur bloß... mir steht zu Sinn,
Wie ihr da seid hereingelaufen,
So könnte ich euch alle kaufen
Und wiederum verkaufen auch,
Daß es mir nit so nahe ging
Als eines Fingernagels Bruch.

Ein Gast
Was soll uns dieser grobe Spruch?

Ein Fräulein
Was meint er nur mit diesem Ding?

Dicker Vetter
Die Reden sind sonst nit sein Brauch.

Buhlschaft
die Hand auf seiner Schulter

Geht die Red gleicherweis auf mich?
Jedermann sieht sie an.

Ein Gast
halblaut

Ist recht eines reichen Mannes Red,
Gar überfrech und aufgebläht.

Buhlschaft
Dein Blick ist starr und fürchterlich,
Für was willst du mich strafen, sprich.

Jedermann

Dich strafen, Süße, ist mir fern,
Lieb dich gleich meinem Augensterne,
Hab müssen denken von ungefähr
Wie deine Miene beschaffen wär,
Wenn dir auf eins zukäm die Kund,
Daß ich müßt sterben zu dieser Stund.

Buhlschaft

Um Christi Willen, was ficht dich an,
Mein Buhle traut, mein lieber Mann,
Ich bin bei dir, sieh doch auf mich,
Dein bin ich heut und ewiglich.

Jedermann

Wenn ich dann spräch: Bleibst du bei mir? (Reclam 32)
Willst dort bei mir sein so wie hier?
Er faßt sie an.

Willst mich geleiten nach der Stätte
Und teilen mein eiskaltes Bette?
Fielest ohnmächtig mir zu Füßen,
So hätte ich meine Frag zu büßen!
Wollt ich trotzdem des Wegs dich locken
Tät dir das Blut in Adern stocken,
Wäre mir gedoppelt Marterqual
Und Gall und Essig allzumal,
Wenn ich müßt sehen mit eigenen Augen
Wie deine süßen Schwür nit taugen
Und wie du lösest deine Händ
Aus meinen Händen gar am End
Läßt sie aus.

Und deinen Mund von meinem Mund
Abtrennest in der letzten Stund.
O weh.
Er seufzt.

Buhlschaft

steht

Ihr lieben Vettern und Leut,
Mein Liebster ist besonders heut,
Weiß nit, wes ich mich soll versehn,
Könnt ihr mit Rat mir nit beistehn?

Jedermann

starrt vor sich und tut sich den Kranz aus dem Haar.

Buhlschaft

Er sitzt nit fröhlich und gepaart
Und redt von Dingen aus der Art,
Hab nie zuvor ihn so gesehn,
Weiß nit was ihm mag sein beschehn!

Dünner Vetter

Potz Velten, Vetter Jedermann,
Habt Ihr leicht die Melancholie?
Wenn nit, was sonst ficht Euch an?

Dicker Vetter

Kenn das, sitzt hinterwärts der Stirn, (Reclam 33)

Ist eine Trockenheit im Hirn,
Ist mir von meinem Herrn Vater bekannt.
Mit ihm wars öfter so bewandt.
Mußt brav eines trinken, mit Vergunst,
Daß dir der Wein das Hirn aufdunst.

Ein Fräulein

Gehört ein Absud in den Wein
Von Nießwurz, Veilchen oder Hanf.

Dicker Vetter

Hier Buben machet heiß den Wein
Daß er fast glühender aufdampf
Und tut ein Zimmet und Ingwer ein.
Sie machen hinten den Wein glühend auf einer Pfanne.

Ein anderes Fräulein

Hab sagen hören es gibt einen Stein
Den trägt die Schwalbe in ihrem Bauch
Den haben die großen Arzt im Brauch
Heißt Chelidonium.

Dünner Vetter

Nein Calcedon!
Hab öfter reden hören davon.
Ist mächtig gegen die Melancholie.

Ein drittes Fräulein

Ich mein, er müßt mit der Sympathie
Kuriert sein. Ist giftiger Hauch
Im Spiel hier oder böser Blick.
Wär mir mein Liebster also krank
Ich täts probieren ohne Wank.

Die zweite

Was tätst probieren?

Die dritte

Ist geheim!
Darf in gemeinem Mund nit sein
Verliert sonst seine verborgne Kraft.

Die zweite

Von wo hast du die Wissenschaft? (Reclam 34)

Die dritte

Habs halt einmal und gebs nit preis.
Sags aber ihr ins Ohren leis.
Steht auf, flüstert Buhlschaft ins Ohr. Gleichzeitig reden mehrere
unten am Tisch das Folgende.

Ein Gast

Wenn eins halt allzeit lebt zu gut
Das schafft ihm ein verdecktes Blut,
Einen armen und beschwerten Mann
Käm die Melancholie nit an.
Lachen.

Ein Fräulein
Was heißen sie denn die Spielleut nit
Anheben mit Blasen und Geigenstreichen
Davor muß immer der Trübsinn weichen.

Ein anderes Fräulein
Wir wollen anheben zu singen was
Davon schon öfter einer genas.

Ein Gast
Darf aber ein züchtig Lied nur sein.

Ein anderer
Sie singt nit anders als zart und fein.

Der eine Gast am untern Tisch
Kennt ihr das Lied, das anhebt so?
»In süßen Freuden geht die Zeit«
Davon so dünkt mich müßt einer zur Stund
Wenn er es anhört, werden gesund.

Das eine Fräulein
Nein lasset doch, sind wir denn Pfaffen?
Was soll ein geistlich Lied uns schaffen?

Gast
Ist nie und nimmer kein Pfaffenlied
Der Türmer sings, wenn die Sonn aufzieht.

Das eine Fräulein
Ich weiß ein anderes, singen wir das.

Das andere Fräulein
Ei was? (Reclam 35)

Der eine Gast
indem er sie küßt
Ei was, wens regnet, ist's naß.

Das eine Fräulein
»Floret silva undique«
»Um meinen Gesellen ist mir weh.«

Der eine Gast
spottet ihr nach
»Floret silva undique«
»Um ihren Gesellen ist ihr weh«.

Das gleiche Fräulein
flattert auf
»Er ist geritten von hinnen«
»O weh, wer soll mich minnen!«
Einige wollen sie dämpfen, sehen alle auf Jedermann.

Ein anderer Gast fällt ein
»Steht auch der Wald voll grünen Schoß«
»Wohin doch ist mein Trautgenoß?«.

Jedermann

hat indes den Becher Glühwein ausgetrunken und sieht mit fröhlicher Miene umher
Seid fröhlich, Vettern und liebe Gäst,
Mir ist nit just recht wohl gewest
Ein Trunk hat mich gemacht gesund
Nun grüß ich erst meine Tafelrund.
War mir als läg was auf der Brust,
Nun hab ich doppelt Lebenslust
Bin froh daß wir beisammen sein
Ist mir ein rechter Freudenwein.
Schwillt mir das Herz so übervoll
Weiß gar nit wie ichs sagen soll
Greift in seiner Liebsten Haar.

Sind köstlich Ding doch auf der Welt
Ist herrlich gar um uns bestellt.
Ja Lieb und Freundschaft, die zwei sind viel wert
Wer die hat, des Herz nit mehr begehrt.
Kommt Wein dazu und Saitenspiel
So ist's schon über Maßen viel.
Ich hab euch recht lieb, ihr lieben Gäst, (Reclam 36)
Ich bitt euch, nützt die Stund aufs Best.
Laßt eure Kehl nit untätig sein
Ein Lied geh aus, wo eingeht der Wein.
Verschränket eure Stimmen aufs Best
Und haltet sänftlich die Liebste fest.
Genützt sei eine schöne Stund
Mit Hand und Aug und Herz und Mund!
Ja, laßt Euch nit lang gebeten sein
Und singt uns eins, lieber Vetter mein.

Der dicke Vetter
Mein dünner Vetter, o weh o weh
Nun kommt sein Lied vom kalten Schnee.
Sie singen lachend.

Der dünne Vetter
singt
O weh o weh
Frau Minne mir ist weh
Frau Minne!
Greift her wie sehr ich brinne.
Gekreisch.

O weh!
Ein kalter kalter Schnee
Er müßt vor Glut zerrinnen
Darin das Herz erstickt!
Wollt helfen mir Frau Minnen,
Des wär ich hoch beglückt.

Alle singen mit.
Man hört darein ein dumpfes Glockenläuten Szenenübersicht

Jedermann
stößt sein Glas von sich
Was ist das für ein Glockenläuten!
Mich dünkt, es kann nichts guts bedeuten
Der Schall ist laut und todesbang

Schafft mir im Herzen Qual und Drang.
Steht auf.

Was läuten Glocken zu dieser Zeit?

Ein Gast
Ist nichts zu hören weit und breit.

Ein anderer
Hat einer läuten hören Glocken?

Ein Fräulein
Was Glocken, was wird von Glocken geredt? (Reclam 37)

Ein Anderer
Wär eins zu früh zur Morgenmett!

Buhlschaft
Ich bitt euch, laßt das Singen nit stocken.

Ein Gast
Hat einer von euch was läuten hören?

Ein anderer lachend
Nit läuten meiner Seel noch schlagen.

Buhlschaft
Laßt euch im Singen doch nit stören.

Jedermann
Ich bitt euch, hat alls nichts zu sagen
Jetzt hör ichs nimmer, ist alls schon gut.

Dicker Vetter
Kommt alls von einem trägen Blut.
Ich laß Euch wärmen ein Becherlein.

Jedermann
Viel Dank, guter Vetter, laßt nur sein.
Er setzt sich wieder. Buhlschaft schmiegt sich an ihn.

Die am untern Ende des Tisches singen
»Floret silva undique«
und so fort als Kanon.

Indes sie singen, kommt Jedermanns guter Gesell und nimmt den leeren
Platz am Tische ein. Indem der Gesang leiser wird, hört man viele
Stimmen rufen.

Stimmen
Jedermann! Jedermann! Jedermann!

Jedermann
springt angstvoll auf
Mein Gott wer ruft da so nach mir?
Von wo werd ich gerufen so?
Des werd ich im Leben nimmer froh.

Gesell
Ei, Jedermann, ich bin zur Stell.

Buhlschaft

Sieh, Jedermann, doch, dein lieber Gesell. (Reclam 38)

Jedermann

Ihr liebe Freundschaft, sagt mir an
Wer ruft so gräßlich »Jedermann«?

Dünner Vetter

Hat müssen grad ins Ohr dir dringen
Ein Widerhall von ihrem Singen.

Jedermann

Nein, nein! in fürchterlicher Weis
Und laut und mächtiglich, nit leis
So: Jedermann! und Jedermann!
Doch anderster als ich's schaffen kann.
Gar fremd und doch bekannt zugleich
Aus welchem höllischen Bereich
Hats müssen also nach mir schrein
Des kann ich mich nimmer getrösten, nein!
Jetzt, jetzt! aufs neu, so hört doch an
Wie streng sie rufen »Jedermann«!
Man hört das gleiche Rufen wie vordem.

Buhlschaft

Ich hör keinen Laut.

Der dicke Vetter

Ich hör keinen Schall.

Der dünne Vetter

Auch nit einen leisen Widerhall.

Gesell

tritt zu Jedermann'
Ist Ohrentrug, siehst nit wohl aus,
Soll ich geleiten dich nach Haus?

Jedermann

Wie ich auf euch die Augen heft
So kommen mir zurück die Kräft
Ich mein, es könnt ein solches Schrein
Kein zweitesmal sich hier anheben.
Tut mir recht wohl der Lichterschein. (Reclam 39)
Sitz nieder mein Gesell hierneben
Und mögen alle lieben Gäst
Zulangen und sich ergetzen aufs Best.
Will morgen zu gelegner Zeit
Mit einem Arzten Beratung pflegen
Daß solche Zufäll aller wegen
Er wohlbedacht mir hält hintan.

Buhlschaft

Mußt mirs versprechen, lieber Mann!
Müßt ja vor Angst und Sorg vergehn
Sollt ich dich öftern also sehn.

Sie essen alle weiter und sind zärtlich miteinander.

Jedermann
hebt sich angstvoll
Nun aber sag um Gott, mein Lieb,
Was brennen die Lichter also trüb?
Und wer kommt hinter mir heran?
Auf Erden schreitet so kein Mann.

Der Tod steht da in einiger Entfernung. Alle Gäste auf.

Tod Szenenübersicht
Ei Jedermann! ist so fröhlich dein Mut?
Hast deinen Schöpfer ganz vergessen?

Jedermann
Was fragst um das zu dieser Stund?
Bekümmerts dich? Wer bist? Was solls?

Tod
Von deines Schöpfers Majestät
Bin ich nach dir ausgesandt
Und das in Eil: drum steh ich da.

Buhlschaft ist von Jedermann weggeglitten.

Jedermann
Wie, ausgesandt nach mir?
Greift nach seinem Herzen. Alle stehen ohne Atem.
Dem möchte wohl so sein. Ei ja.

Tod (Reclam 40)
Denn ob du ihm gibst wenig Ehr
In der himmlischen Sphär
Denkt er dein,
In welcher Weis, das soll dir gleich gemeldet sein.

Jedermann
die Augen gesenkt tritt hinter sich
Was will mein Gott von mir?

Tod
Das will ich dich weisen.
Abrechnung will er halten mit dir. Unverweilt!

Jedermann
mit einem jähen Trotz
Ganz und gar bin ich unbereit
Für solch ein Rechnung legen.
Müßt ich das tun, da käm ich in Not
Auch kenn ich dich nit, was bist du für ein Bot?
Lautloses Flüchten: Die Spielleut.
Buhlschaft ihre Kleider hebend.

Tod
Ich bin der Tod, ich scheu keinen Mann
Tret jeglichen an und verschone keinen.
Es flüchten viele.

Jedermann
Bist du derselbig, hör mich an.

Ich bin ein mächtig reicher Mann.
Die Sach soll aufgeschoben sein.
Nur dies tu! Willst's nit? Tust's nit?

Tod
Nein.
Mein Brauch ist gradaus umgekehrt.
Wird dir kein Aufschub nit gewährt.
Du kommst mit mir und zögerst nit.

Jedermann
Was? keine Frist willst du mir geben
Und überfällst eins ungewarnt
Gar mitten drin im besten Leben?
Gotts Blut! das ist kein ehrlich Spiel!
Damit erwirbst dir Ruhm nit viel.
Denn daß ichs nur sag, bin nit bereit,
Mein Schuldbuch auch ist nit so weit
Hätt ich für mich so zehn, zwölf Jahre Zeit,
Ich wollt es in der Ordnung han,
Daß keine Furcht mich gienget an
Das wollt ich so steh Gott mir bei.
Drum aus Gotts Gnaden laß mich hier
Daß ich das Ding in Ordnung führ.

Tod
Hie hilft kein Weinen und kein Beten
Die Reis mußst alsbald antreten.

Jedermann (Reclam 41)
O Gott der Gnaden auf himmlischem Thron
Erbarm dich meiner schweren Not!
Wird mir zum Gefährten für diesen Weg
Kein anderer als du bestellt?
Soll ich aus dieser Erdenwelt
Hinaus und kein Geleite haben?
Und war doch hier niemals allein,
Mußt allerwegen gesellig sein.

Tod
sieht sich um
Nun ist Geselligkeit am End
Ring nit vergebner Weis die Händ
Schleun dich, jetzt gehts vor Gottes Thron
Dort empfängest deinen Lohn.
Tut einen Schritt auf ihn zu. Stärkeres Flüchten.

Wie, hat dich Narren wollen bedünken
Das Erdengut und dies dein Leben
Wäre dir alles zu Eigen gegeben?

Jedermann
So war ich vermeinend, wahrhaftig und ja.

Tod
Nichts da, war alls dir nur geliehen.
Bist du dahin erbts einen andern
Und über eine Weil schlägt dem sein Stund
Und er muß alles hier lassen und wandern.
Ich komm halt schnell.

Jedermann
Nur einen Tag!
Nur diese Nacht bis Sonnenaufgehn
Daß ich mit Reu mög in mich gehn
Und hören auf des Priesters Lehr
Und bessern mich nach deinem Begehr.

Tod
Dergleichen wird von mir nit erbeten,
Wo ich einen Mann tu antreten,
Den schlag ich auf sein Herz mit Macht
Wird vorher kein Anzeig beigebracht.

Jedermann (Reclam 42)
O weh! Nun ist wohl Weinens Zeit!
Nun steh ich da hab kein Geleit.

Tod
Mit Weinen wird nur Zeit vertan.

Jedermann
Weh über mich was heb ich an!
Hätt ich ein ledig Stündlein Zeit
Mir zu gewinnen ein Geleit.
Daß ich nicht mutterkindallein
Vor meinem Richter müßte sein.

Tod
Meinst du, daß solches dir gewinnst?
Ich sag, sie weigern dir den Dienst.

Jedermann
Nur nit allein vor das Gericht!
Nur Redens und Ratens ein Stündlein Zeit
Um Christi Gotts Barmherzigkeit!

Tod
Meinshalb, ich tret dir aus dem Gesicht,
Nur merk, vertu nit diese Frist
Und nütz sie klüglich als ein Christ.
Geht hinauf, wird unsichtbar.

Jedermann Szenenübersicht
tritt zu seinem Gesellen
Mein guter Gesell, du weißts -

Gesell
Ich weiß.
War nit fünf Schritt weit, Jedermann
Wie dich der Tod hat treten an!
Die andern treten weg. Noch mehrere gehn.

Und hab euch reden hören alls
Schlägt mir das Herz bis an den Hals!
Ein froher Mann und kerngesund
Das warst du bis zu dieser Stund
Nun kommt mich schier das Weinen an
Wenn ich dich anschau, Jedermann.

Jedermann
Hab vielen Dank, mein guter Gesell.

Gesell (Reclam 43)
Was dir noch Not tut, sag du schnell.

Jedermann
Du bist mir wahrhaft ein guter Freund
Dich hab ich allzeit treu befunden.

Gesell
Und sollst mich finden zu allen Stunden.
Denn glaub du mir, ging deine Reis
Geradewegs hinab zur Höll
Hie fändest du den Gefährten zur Stell.

Jedermann
Gott steht mir bei du lieber Mann
Daß ichs um dich verdienen kann.

Gesell
Ist von Verdienen nit die Sprach,
Wär mir die allergrößte Schmach
Wollt ichs mit dem Mund mich unterwinden
Und sollt man in Taten mich lässig finden.

Jedermann
Mein Freund!

Gesell
Sprich frei, tu auf den Mund
Muß alls mir werden offenbart
Ich steh bei dir bis zur letzten Stund
Recht nach guter Gesellen Art.
Jedermann will den Mund auf tun.

Gesell
Dein Jammer geht mir mächtig nah
Soll alles was aufs Herz dir druckt
Von diesem ganzen Erdenwesen
Von mir getreulich sein verwesen.
Sag, ist dir von etlichen Leids getan?
Sie sollen ihre Strafen han,
Von meiner Hand mit scharfem Eisen
Und müßt ich darüber ins Gras beißen!

Jedermann
Ist nit um dies mir, bei Gotts Blut!

Gesell (Reclam 44)
Es geht dir um dein Geld und Gut
Das schafft dir große Sorgenlast,
Daß keine Leibeserben hast.

Jedermann
Nein, Lieber, nein!

Gesell
Braucht nit viel Wort

Bei mir ist dein Vertraun am Ort
Der Kaufbrief da ist wohl verwahrt
Dir ist um deine Freundin zart
Daß deines Reichtums auf sie komm
Soviel als ihr auf immer fromm.

Jedermann
Nein, Lieber, Guter, hör mich an.

Gesell
Spar dir die Reden Jedermann
Bist ohne viel von mir verstanden.

Jedermann
Ach! ganz was anders schafft mir Qual
Viel näheres, mein guter Gesell!

Gesell
Heraus damit, laß hören schnell
Merk, Freundes Mund tröst allemal.

Jedermann
Ja, du mein Freund!

Gesell
Willst mich nit weisen?
Könnt sein, dir blieb sonst nit die Zeit.

Jedermann
O weh, das wär mir bitter leid.

Gesell
Sag deine Sach! Frisch, Jedermann.
Wo bliebe unsre Freundschaft dann?

Jedermann
Wenn ich dir tät mein Herz aufschließen
Und du, du kehrtest den Rücken mir
Und ließest dich meine Red verdrießen, (Reclam 45)
Des hätte ich wohl zehnfach Gram und Weh!

Gesell
Herr, wie ich zu Euch gesprochen eh,
So will ich tun.

Jedermann (Reclam 45)
So dank dir Gott.
Mir ist befohlen, mich fortzuheben
Der Weg ist weit und voll Beschwer
Und was dann kommt, noch weit mehr,
Denn ich soll eine Rechnung geben
Von meinem Reichtum und all meinem Leben
Vor meinem Schöpfer und höchsten Richter!
hastig

Drum also komm mit, mein guter Gesell,
zieht ihn am Mantel

Wie du versprochen hast, zur Stell.

Gesell

Ei ja, das ist schon eine Sach
Versprechen und brechen, das wär mir Schmach,
Daran nur denken macht mir heiß.

Jedermann

O du!

Gesell

Doch sollt ich antreten die Reis,
Da heißt es sich beraten und gut.

Jedermann

Was? sprachest doch auf jeglicher Straßen,
Wolltest nicht lebend noch tot mich verlassen,
Und wär es geraden Wegs zur Höll?

Gesell

Richtig, so war meine Red, Hand aufs Herz!
Aber die Wahrheit zu vermelden
Ist jetzo nicht Zeit für dergleichen Scherz.
Ist fast bereits ernsthaft die Sachlag.
Und dann, wenn wir die Reis wollten antreten,
Wann kämen wir wiederum hierher?
Ei, gib doch Antwort.

Jedermann (Reclam 46)

Nimmermehr.
Nimmermehr bis an den Jüngsten Tag.

Gesell

Dann bei Gotts Tod bleib ich hintan
Wenn in dem Sinn die Meldung beschah,
Dann stehts, daß ich die Reis nit tu.

Jedermann

Nit tust?

Gesell

Nein, alsdann bleib ich am Ort.
Ich sag dir, wie mir ist zu Sinn
Du weißt, daß ich freimütig bin.
Itzt stehts, daß ich die Reis nit tu
Um keiner lebenden Seel fürwahr
Auch nit um meines Herrn Vaters Lieb,
Gott schenk ihm ansonsten die ewige Ruh.

Jedermann

Um Gott! Hast mir was anders versprochen!

Gesell

Weiß wohl. Und ist recht in Treuen beschehn,
Und so du wolltest was anders begeh'n,
Mit Frauen, was Gutes in Kumpane'i,
Oder was es sonst sei,
Solltest an deiner Seiten mich sehn,
So lange Gott läßt einen hellen Tag sein,
Und auch des Nachts bei Fackelschein.
Das sag ich in Treuen!
Schickt sich an zu gehen.

Jedermann

O deiner bedarf ich jetzt gar sehr
Jetzt heißt es: Gesell gedenke mein.
Hält ihn.

Gesell

Ob wir Genossen waren, ob nit,
Hinfort tu ich mit dir keinen Schritt.

Jedermann

So bitt ich dich, nimm soviel auf dich,
Um Christi Gotts Barmherzigkeit,
Und gib mir tröstliches Geleit (Reclam 47)
Bis vor die Stadt.

Gesell

reißt sich los
Ich tu dirs nit,
Setz einen Fuß nit vor den andern,
Nit um ein neues Feierkleid.
Ließest du dir ein wenig Zeit,
So wollt ich dich nit allein lassen stehn,
Nun aber kann ich nit harren bei dir.
Über die Schulter zurück

So geb dir Gott eine schleunige Fahrt
Dahin recht sänftlich in guter Art
Muß eilends jetzt meines Weges gehn.

Jedermann

einen Schritt ihm nach
Wohin Gesell? Willst mich verlassen ganz und gar?

Gesell

Wohl, wohl. Gott nehm deiner Seelen wahr.

Jedermann

Leb wohl, mein Freund, um dich wird mir mein Herz arg schwer,
Leb immer wohl, dich seh ich nun auch nimmermehr.

Gesell

Leb wohl auch, Jedermann, leb wohl am End, gib mir die Hand,
Ja, Scheiden tut recht weh, das hab ich jetzt erkannt.
Er geht.

Jedermann

O weh, wohin soll ich nun um Hilf in der Welt.
War mein Gesell, solange ich fröhlich war
Nun trägt er wenig Leid um mich ganz unverstellt.
Streicht sich die Stirn

Hab eh und immer was reden hören
Das ging mir aber gar nit nah
Bis heute, da mir das geschah.
Es hieß: So lang einer im Glück ist,
Der hat Freunde die Menge,
Doch wenn ihm das Glück den Rücken kehrt, (Reclam 48)
Dann verläuft sich das Gedränge.
Flüchten.

O weh, so siehet das nun aus, Szenenübersicht
Schnürt mir die Kehle vor Angst und Graus.
Er wird die Vettern gewahr, die noch beiseite stehen, und sein Gesicht
hellt sich auf.

Da stehen meine Blutsfreunde ja,
Vielliebe Vettern bleibt mir nah.
Leichtes Zurückgehen.

Ihr seid wahrhaftig recht am Ort,
Weiß auf der Welt kein schöner Wort
Als dieses: Art läßt nicht von Art,
Das wird von euch heut recht gewahrt,
Da ihr in dieser schweren Stund
Mein Beistand seid mit Hand und Mund.
Heftig ihn anfassend

Dicker Vetter
Geruhig Blut, mein Vetter Jedermann,
Nur ruhig Blut, das ist alls, was ich sagen kann.

Jedermann
Ihr lasset mich auch nit -

Dicker Vetter
Nur ruhig Blut,
Ist gar von Lassen nit die Sprach,
In Stich Euch lassen, das wär uns Schmach.
Etwas abseits.

Dünner Vetter
Euch widerfuhr so Liebes wie Leides,
Mit Euch zu teilen begehren wir beides.

Dicker Vetter
Ja, wie gesagt - - ei freilich ja!
Ihr seht, wir stehn Euch treulich nah.

Jedermann
O vielen Dank, ihr Blutsfreunde mein.

Dicker Vetter
Da wir doch Anverwandte sein!

Jedermann
Ihr habt gesehn, es kam ein Bot,
Der kam auf hohen Königs Gebot.

Dicker Vetter
Ja, - - ich weiß, Vetter Jedermann - - (Reclam 49)
Die Sach ist eben so bewandt,
Daß ich in der nichts machen kann.

Jedermann
Er hieß einer Fahrt mich unterwinden.

Dicker Vetter
Ja, wie gesagt -

Jedermann
Von dieser Fahrt - -

Dicker Vetter
Nun, wie gesprochen, Art läßt nicht von Art!

Jedermann
Von dieser Fahrt, das weiß ich wohl,
Werd ich nimmer zurücke finden.

Dicker Vetter
Ei nimmer! Ja, wo halt nichts ist,
Da hat der Kaiser 's Recht verloren!

Jedermann
Mein Vetter, hörtet Ihr, was ich sprach?

Dicker Vetter
Ihr redet nit zu tauben Ohren.

Dünner Vetter
Ei, nein, wahrhaftig nit, Gotts Not.

Jedermann
Ich werd da nimmer zurücke finden.

Dicker Vetter
Habt Ihr auch richtig verstanden den Bot?

Jedermann
Ich ihn?

Dicker Vetter
Die Red und den Verstand,
Habt Ihr das richtig wohl gefaßt?

Jedermann
Ob ich? -

Dicker Vetter
Das war schon, daß ich sag,
Ein recht ein ungebetner Gast. (Reclam 50)
Hm, Vetter.

Dünner Vetter
Ja, ich mein, Gott seis geklagt -

Dicker Vetter
So meint Ihr auch wie ich? Ja, wie gesagt
entschlossen

Ja Gott befohlen, Vetter Jedermann,
Da habt Ihr alles, was ich sagen kann.
Wendet sich zu gehn.

Jedermann
Ihr Vettern, bleibet, hört mich an!

Dünner Vetter
Hast du vielleicht noch ein Begehr?

Sprich kühnlich, Vetter Jedermann.

Jedermann

angstvoll

Ich muß dort eine Rechnung legen
Und hab einen Feind, der allerwegen
Mir will in meinen Weg treten
O hört mich an! mit großer Stärken.

Dicker Vetter

Was denn für Rechnung, sagt doch an.

Jedermann

Von all meinen irdischen Werken:
Wie ich meine Tage hab hingebraucht
Und was ich Arges hab getan,
Die Jahr all bei Tag und Nacht,
Drum seid um Christi willen gebeten,
Und helft mir meine Sach vertreten.

Dünner Vetter

Was, dorthin? Geht es Euch auf das!
Nein, Jedermann, da geh ich nit,
Kannst mich nit zum Geleiter kriegen!
Wollt lieber in einm finstern Gelaß
Bei Wasser und Brot zehn Jahre liegen.

Jedermann

Oh, daß ich nit geboren wär,
Nun werd ich fröhlich nimmermehr, (Reclam 51)
Wenn ihr mich da verlasset dann.

Dicker Vetter

Ei Mann! Was denn! Sei du fröhlich Mann!
Nimm dich und fang nit Jammerns an!
Nur eins muß dir gesagt sein lassen
Mich bringst einmal nit in die Gassen.
Er geht.

Jedermann

zum dünnen Vetter

Mein Vetter willst nit mit mir gehen?

Dünner Vetter

Hab jetzt, Gotts Tod, Krampf in den Zehen,
Ist ein arg Übel, Jedermann,
Das fällt mich unversehens an.

Dicker Vetter

bleibt nochmal stehen und spricht über die Schulter zurück
Uns wirst nit verführen, das laß nur sein,
Doch hab ich ein schön bös Weib daheim,
Die mächtig gern auf Reisen geht,
Die geb ich dir in guter Art,
Wenn die dir zu Gesichte steht,
Leicht, daß sie mit dir geht auf deine Fahrt.
Geht.

Jedermann

Nein, zeig mir an, weiß Sinns du bist,

Ob ich in meiner ärgsten Pein,
Von dir soll dran gegeben sein,
Ob du willst mit mir gehn oder dahinten bleiben.
Das ist alles, was ich wissen muß.

Dicker Vetter
Dahinten bleiben und ein'n schönen Gruß
Auf Wiedersehn ein andermal.
Sie gehen.

Jedermann
Ach Jesus, ist das aller Dinge End,
Versprochen haben sie mir gar viel,
Vom Halten lassen sie ihre Händ.

Dünner Vetter (Reclam 52)
wendet sich und tritt nochmals an Jedermann heran

Es ist nit üblich in solcher Weis
Die Leut zu beschicken zu einer Reis,
Dergleichen Anmutung ist nit zart
Und hat mir keine rechte Art.
Hast deiner leibeignen Knecht genug,
Die magst dazu aufbieten mit Fug.
Aber die lieben Verwandten dein
Sollten da zu wert dir sein.
Geht.

Jedermann Szenenübersicht
Leibeigne Knecht, was sollen mir die,
Wenn ich die mitnähm, das wär ein Ding,
Davon ich Hilfe hätt gering.
Er sieht sich um.

Ist alls zu End das Freudenmahl
Und alle fort aus meinem Saal?
Er geht hinauf zu dem Tisch. Etliche, die dort noch saßen und tranken,
werden ihn gewahr, springen auf und flüchten. Der Tisch versinkt.

Bleibt mir keine andere Hilfe dann,
Bin ich denn ein verlorner Mann?
Und ganz alleinig auf der Welt,
Ist es schon so um mich bestellt,
Hat mich Der schon dazu gemacht,
Ganz nackend und ohn alle Macht,
Als läg ich schon in meinem Grab,
Wo ich doch mein warm Blut noch hab
Und Knecht mir noch gehorsam sein
Und Häuser viel und Schätze mein,
Auf! schlägt die Feuerglocken drein!
Ihr Knecht nit lungert in dem Haus,
Kommt allesamt zu mir heraus.
Hausvogt mit etlichen Knechten kommen eilig.

Jedermann
Ich muß schnell eine Reise tun, (Reclam 53)
Und das zu Fuß und nit zu Wagen,
Gesamte Knecht, die sollen mit,
Und meine große Geldtruhen,

Die sollen sie herbeitragen.
Die Reis wird wie ein Kriegszug scharf,
Daß ich der Schätze sehr bedarf.

Hausvogt
Die schwere Truhn, die drinnen steht?

Jedermann
Ja, eilig, ohne viel Gered.
Mehrere Knechte sammeln sich, ihrer acht bringen die schwere Truhe
getragen.

Hab euch berufen für eine Reis,
Daß jeder mir Gehorsam erweis.
Die Reis ist seltsam und recht weit
Und fordert zuverlässige Leut,
Daß sie in aller Still gescheh
Des ich zu euch mich wohl verseh.

Knecht
Die Truhen, die ist marterschwer.

Hausvogt
Ihr tut, was anbefiehlt der Herr.
Zug setzt sich in Bewegung.

Jedermann
Nun, wollen wir die Reis angehen,
Ganz in der Still, heimlicher Weis.
Tod tritt in etlicher Entfernung hervor.

Erster Knecht
Dort steht ein Teufel und winkt uns Halt.

Hausvogt
Nein, ist der Tod grausamer Gestalt,
Er kommt auf uns zu mit Gewalt.
Knechte lassen die Truhen stehen und fliehen, Hausvogt desgleichen.

Tod (Reclam 54)
Du Narr, bald ist die Stund vertan,
Nimmst immer noch Vernunft nit an.
Weißt nit ein recht Geleit zu suchen,
Bald wirst verzweifeln und dir fluchen.
Verschwindet.

Jedermann
Ach Gott, wie graust mir vor dem Tod,
Der Angstschweiß bricht mir aus vor Not,
Kann der die Seel im Leib uns morden,
Was ist denn jählings aus mir worden?
Hab immer doch in bösen Stunden
Mir irgendeinen Trost ausfunden.
War nie verlassen ganz und gar,
Nie kein erbärmlich armer Narr.
War immer wo doch noch ein Halt,
Und habs gewendet mit Gewalt.
Sind all denn meine Kräfte dahin,
Und alls verworren schon mein Sinn,
Daß mich kaum mehr besinnen kann,

Wer bin ich denn: der Jedermann,
Der reiche Jedermann allzeit.
Das ist mein Hand, das ist mein Kleid
Und was da steht auf diesem Platz,
Das ist mein Geld, das ist mein Schatz,
Durch den ich jederzeit mit Macht
Hab alles spielend vor mich bracht.
Nun wird mir wohl, daß ich den seh
Recht bei der Hand in meiner Näh.
Wenn ich bei dem verharren kann
Geht mich kein Graus und Ängsten an.
Weh aber, ich muß ja dorthin,
Das kommt mir jählings in den Sinn.
Der Bot war da, die Ladung ist beschehn
Nun heißt es auf und dorthin gehn.
Wirft sich auf die Truhe. (Reclam 55) Szenenübersicht

Nit ohne dich, du mußt mit mir,
Laß dich um alls nit hinter mir.
Du mußt jetzt in ein andres Haus,
Drum auf mit dir und schnell heraus.
Die Truhe springt auf, Mammon richtet sich auf. Groß.

Mammon
Ei Jedermann, was ist mit dir?
Du bist ja grausamlich in Eil
Und bleich wie Kreiden all die Weil.

Jedermann
Wer bist denn du?

Mammon
Kennst vom Gesicht mich nit
Und willst mich dorthin zerren mit?
Dein Reichtum bin ich halt, dein Geld,
Dein eins und alles auf der Welt.
Mammons Hand bedeckt mit Ringen; lange Krallen.

Jedermann
sieht ihn an
Dein Antlitz dünkt mir nit so gut
Gibt mir nit rechten Freudenmut
Das ist gleichviel, du mußt mitgehen.

Mammon
Was solls, kann alls von hier geschehen,
Weißt wohl, was ich in Mächten hab,
Sag was dich drückt, dem helf ich ab.

Jedermann
Die Sach ist anderster bewandt,
Es ist von wo um mich gesandt.

Mammon
ein langer Blick
Von -

Jedermann
schlägt die Augen nieder
Ja, es war ein Bot bei mir.

Mammon

Ist es an dem, du mußt von hier?!
Ei was, na ja, gehab dich wohl
Ein Bot war da, daß er ihn hol (Reclam 56)
Dorthin, das ist ja schleunig kommen
Hab vordem nichts derart vernommen.

Jedermann

Und du gehst mit, es ist an dem.

Mammon

Nit einen Schritt, bin hier bequem.

Jedermann

Bist mein, mein Eigentum, mein Sach.

Mammon

Dein Eigen, ha, daß ich nit lach.

Jedermann

Willst aufrebelln, du Verflucht! du Ding!
Will ihn nehmen

Mammon

stößt ihn weg
Du, trau mir nit, dein Wut acht ich gering,
Wird umkehrt wohl beschaffen sein.
Ich steh gar groß, du zwergisch klein.
Du Kleiner wirst wohl sein der Knecht,
Und dünkts dich, anders wärs gewesen,
Das war ein Trug und Narrenwesen.

Jedermann

Hab dich gehabt zu meim Befehl.

Mammon

Und ich regiert in deiner Seel.

Jedermann

Warst mir zu Diensten in Haus und Gassen.

Mammon

Ja, dich am Schnürl tanzen lassen.

Jedermann

Warst mein leibeigner Knecht und Sklav.

Mammon

Nein, du mein Hampelmann, recht brav.

Jedermann

Hab dich allein gedurft anrühren.

Mammon

Und ich alleinig dich nasführen. (Reclam 57)
Du Laff, du ungebrannter Narr,
Erznarr du, Jedermann sieh zu,
Ich bleib dahier und wo bleibst du?
Was ich in dich hab eingelegt

Darnach hast du dich halt geregt.
Das war ein Pracht und ein Ansehen,
Ein Hoffart und ein Aufblähen
Und ein verflucht wollüstig Rasen,
War alls durch mich ihm eingeblasen,
Und was ihn itzt noch aufrecht hält,
Daß er nit platt an' Boden fällt
Und alle Viere von sich reckt
Und hält ihn noch emporgestreckt,
Das ist allein sein Geld und Gut
Da hier springt all dein Lebensmut.
Hebt eine Handvoll Geld aus der Truhe und läßt es wieder fallen.

Fällt aber in die Truhen zurück
Und damit ist zu End dein Glück.
Bald werden dir die Sinn vergehen
Und mich wirst nimmer wiedersehen.
War dir geliehen für irdische Täg
Und geh nit mit auf deinen Weg,
Geh nit, bleib hier, laß dich allein
Ganz bloß und nackt in Not und Pein.

Jedermann
leichenblaß.
Ist alls um nichts dein Handausrecken
Und hilft kein Knirschen und Zähnebläcken,
Fährst in die Gruben nackt und bloß,
So wie du kamst aus Mutter Schoß.
Bückt sich, die Truhe springt zu.

Jedermann Szenenübersicht
ohne Sprache, eine lange Stille.

Werke wird sichtbar, einer Kranken gleich, auf einem elenden Lager
gebettet, richtet sich halb auf und ruft mit schwacher Stimme

Werke (Reclam 58)
Jedermann!

Jedermann
hört nicht

Werke
Jedermann, hörst mich nit?

Jedermann
vor sich
Ist als wenn eins gerufen hätt,
Die Stimme war schwach und doch recht klar,
Hilf Gott, daß es nit meine Mutter war.
Ist gar ein alt, gebrechlich Weib,
Möcht, daß der Anblick erspart ihr bleib.
O nur so viel erbarm dich mein,
Laß das nit meine Mutter sein!

Werke
Jedermann!

Jedermann
Seis wer da will, hab itzt nit Muß

Für irdisch Händel und Verdruß.

Werke

Hörst mich nit, Jedermann?

Jedermann

Ist ein krank Weib,
Was kümmerts mich, soll sehn wo sie bleib.

Werke

Mein Jedermann, ich gehör zu dir,
Um deinetwillen lieg ich hier.

Jedermann

Wie soll denn das bewendet sein?

Werke

richtet sich halb auf
Sieh, ich bin all die Werke dein.

Jedermann

Ich will kein Spott, ich sterb allweg.

Werke

Komm doch zu mir den kleinen Weg.
Sinkt zurück.

Jedermann

Das wird mit Willen nit geschehn,
Meine Werke will ich jetzt nit sehn. (Reclam 59)
Ist nit der Anblick, nach dem mich verlangte
Sieht nach der andern Seite.

Werke

ist zu Boden gesunken
Bin schmäählich schwach, muß liegen hier,
Wär ichs imstande ich lief zu dir.

Jedermann

Brauch nit ein fremd Gebrest dahier,
Liegt Angst und Marter gnug auf mir.

Werke

hebt sich ein geringes
Mich brauchst, der Weg ist schreckbar weit,
Bist annoch ohne ein Geleit.

Jedermann

Des Weges muß ich itzt allein -

Werke

versucht sich aufzuraffen
Nein, ich will mit, denn ich bin dein.
Jedermann sieht hin.

Werke

Auf mir liegt viel Gebrest und Last,
Indem du mein gedacht nit hast.
Ohn dich könnt ich mich flink bewegen,
Lief dir zu Seit auf allen Wegen.

Jedermann
geht zu ihr
O Werke mein, mit mir stets schlecht.
Ist mir gar sehr um guten Rat,
Und daß mir eines Hilfe brächt!

Werke
richtet sich mühselig an ihren Krücken auf
Jedermann, ich hab wohl vernommen
Du bist entboten zu deinem Erlöser,
Vor ein höchst Gericht zu kommen!
Willst du nit gehn verloren, Mann,
Tritt nit allein die Wandrung an,
Das sag ich dir!

Jedermann
Willst du mit mir?

Werke
Ob ich mit dir den Weg will gehn?
Fragst du mich das, mein Jedermann?

Jedermann (Reclam 60)
sieht ihr in die Augen
Wie du mich sehnlich siehest an
Ist mir, als hätt in meinem Leben
Nit Freund, noch Liebste, nit Weib noch Mann
Mir keinen solchen Blick gegeben!

Werke
O Jedermann, daß du so später Stund
Dich kehrest zu meinem Aug' und Mund!

Jedermann
Hast ein Gesicht verhärmt und bleich
Und dünkt mich doch an Schönheit reich.
Mir ist, je mehr ich dich anseh,
So mehr wird mir im Herzen weh,
Und sänftlich auch, vermischter Weis,
Daß ich mich nit zu nehmen weiß.
Mir ist, könnt deiner Augen Schein
Durch meine Augen dringen ein,
Ein großes Heil und Segen dann
Geschäh an einem armen Mann.
Doch weiß ich, dies ist nun versäumt,
Und jetzt ist alls nur wie geträumt!

Werke
Hättest erkannt in deinem Sinn,
Daß ich nit völlig häßlich bin,
Wärest bei mir verblieben viel
Und fern der Welt und bösem Spiel!
Komm näher, meine Stimm ist leis
Bei Armen wärest eingegangen,
Recht als ihr Bruder, heiliger Weis,
Und göttlich Leid und irdischen Schmerz
Die hättest zu lieben angefangen
Und aufgegangen wäre dein Herz.
Und ich, wie ich gebrechlich bin,

Ich wär, verklärt vor deinem Sinn,
Dir worden ein göttliches Gefäß,
Ein Kelch der überströmenden Gnaden, (Reclam 61)
Dazu deine Lippen waren geladen.

Jedermann
Und dich hab ich mögen erkennen nicht!
War so verblendet mein Gesicht!
O weh, was sind wir für Wesen dann,
Wenn solches uns geschehen kann!

Werke
Ich war ein Kelch der vor dir stand,
Gefüllt vom Himmel bis an den Rand,
Von Irdischem war darin kein Ding,
Drum schien ich deinen Augen gering.

Jedermann
O könnt ich sie ausreißen beid
Mir wär im Dunklen nit so bang
Als da sie mich zu bittrem Leid
Falsch han geführt mein Leben lang!

Werke
O weh, nun müssen die Lippen dein
Auf ewig ungetränket sein!
Hast wolln dich tränken an der Welt,
Da ward der Kelch dir weggestellt!

Jedermann
stärker
Des fühl ich ein wütendes Dürsten schon
Durch alle meine Adern rinnen
Und Raserei in allen Sinnen!
Da hab ich meines Lebens Lohn!

Werke
Das ist die bitter brennend Reu
Das sind deine ungelittenen Leiden!
O könnten dein Herz sie schaffen neu,
Wie selig wäre das uns Beiden!

Jedermann
wirft sich auf den Boden
So wollt ich ganz zernichtet sein,
Wie an dem ganzen Wesen mein
Nit eine Fiber jetzt nit schreit
Vor tiefer Reu und wildem Leid! (Reclam 62)
Zurück! und kann nit! Noch einmal!
Und kommt nit wieder! Graus und Qual!
Ach! Ob der Sturm vor Angst verbebt:
Hie wird kein zweites Mal gelebt!
Nun weiß die aufgerissne Brust,
Als sie es nie zuvor gewußt,
Was dieses Wort bedeuten mag:
Lieg hin und stirb, hie ist dein Tag!

Werke
auf ihren Knien
Mag diese Reu, so brennend groß,

Mich nit vom Boden winden los,
Weh, mag ich nit auf Füßen stehn
Und ihm die Stund zur Seiten gehn!
Sie sinkt an den Boden

Bin ich so elend schwach und krank!

Jedermann
Für jedes Ding kommt halt der Dank!
Wendet sich wieder.

Werke, um alls! laß mich nit im Stich!
Bin sonst verloren sicherlich!
Hilf du mir, Rechenschaft zu geben
Vor dem, der ist Herr über Tod und Leben
Und König in der Ewigkeit,
Sonst bin ich verloren für alle Zeit!

Werke
O Jedermann!

Jedermann
Laß mich nit ohne Rat!

Werke
Ich habe eine Schwester, Glaube genannt,
Wenn die wollt sich erbitten lassen,
Daß sie mit dir zög deine Straßen
Und trät mit dir vor Gottes Gericht!

Jedermann
Ruf die um alls! die Zeit entfliecht!

Werke
Mag sein, sie kehrt von dir sich ab,
Dann mußst du ungetröst ins Grab.
Wirst du recht mit ihr reden können (Reclam 63)
Wird sie dir ihre Hilf vergönnen.

Jedermann
Wenn einer keine Zungen hätt,
Die Angst und Not macht ihn beredt!

Glaube kommt gegangen Szenenübersicht

Werke
War nit von Nöten laut Geschrei,
Ich fühl, die Schwester kommt herbei!
Lieb Schwester, der Mann ist schwer in Not.
Willst ihm beistehn bei seinem Tod?
Mir fehlt die Kraft, bin allzuschwach,
Kann nit vertreten seine Sach.
Sinkt hin.

Glaube
zu Jedermann
Hast mich dein Leben lang verlacht
Und Gottes Wort für nichts geacht,
Geht nun in deiner Todesstund

Ein ander Red' aus deinem Mund?

Jedermann

Ich glaub - ich glaub -

Glaube

streng

Die Red' ist arm!

Jedermann

O, daß sich meiner Gott erbarm!

Ich glaub die zwölf Artikel mit Fleiß

Die ich von Kindschulzeiten weiß:

Was sie vorstellen ganz und gar,

Nehm ich für heilig hin und wahr.

Glaube

Das ist des Glaubens ein ärmlich Teil.

Baut dir hinüber keine Brück.

Weißt du nit bessers unverweil?

Jedermann

Ich glaub - an Gottes Langmut

Wenn einer bei Zeiten Buß tut.

Aber ich bin in Sünden zu weit (Reclam 64)

Dahin reicht keine Barmherzigkeit.

Stiert vor sich.

Glaube

tut einen Schritt auf ihn zu

Bist ganz in Wollust denn ertrunken

In Lastern völlig gar versunken,

Daß dir nit auf die Lippen kommt

Was ewig deiner Seelen frommt?

Neigt sich zu ihm.

Jedermann

Ich glaub -

Glaube

Glaubst du an Jesu Christ,

Der von dem Vater kommen ist,

Ein Mensch und unersgleichen worden,

Von einem irdischen Weibe geboren,

Und hat in Marterqual sein Leben

Um deinetwillen hingegeben

Und ist erstanden von dem Tod,

Daß du versöhnst seist mit Gott?

Jedermann

Ja! Ich glaub: Solches hat er vollbracht,

Des Vaters Zorn zunicht gemacht

Der Menschheit ewig Heil erworben

Und ist dafür am Kreuz verstorben.

Doch weiß ich, solches kommt zugut,

Nur dem der heilig ist und gut:

Durch gute Werk und Frommheit eben

Erkauft er sich ein ewig Leben.

Da sieh, so stehts um meine Werk:

Von Sünden hab ich einen Berg

So überschwer auf mich geladen,
Daß mich Gott gar nit kann begnaden,
Als er der Höchstgerechte ist.

Glaube
Bist du ein solcher Zweifelchrist
Und weißt nit Gotts Barmherzigkeit?

Jedermann
Gott straft erschrecklich! (Reclam 65)

Glaube
Gott verzeiht!
Ohn Maßen!

Jedermann
Schlug den Pharao,
Schlug Sodom und Gomorra, schlug,
Schlug!

Glaube
Nein, gab hin den eignen Sohn
In Erdenqual vom Strahlenthron,
Daß als ein Mensch er werd geboren
Und keiner ginge mehr verloren,
Nit einer, nit der letzte, nein,
Er finde denn das ewige Leben.
»Um der Sünder willen bin ich kommen,
Der Gsund bedarf keines Arztes dann«
Die Red ist aus dem Munde kommen,
Der keine Lügen reden kann.
Glaubst du daran in diesem Leben,
So ist dir deine Sünd vergeben
Und ist gestillet Gottes Zorn.

Jedermann
O, deine Worte sind gelind,
Mir ist, als wär ich neugeborn.
Ich glaube: So lang ich atme auf Erden,
Mag ich durch Christum gerettet werden.

Glaube
Es ist an dem, nun geh hinein,
Von deinen Sünden wasch dich rein.

Jedermann
Wo wär ein solcher heiliger Quell,
Daß ich zu ihm mich hintrüg schnell?

Mönch
wird oben sichtbar.

Glaube
Ein guter Helfer wartet dein,
Bei ihm wird deine Seele rein.
Kehr wieder in einem weißen Gewand, (Reclam 66)
Dann ziehest hin an meiner Hand
Und mitzugehen deine Werk
Gewinnen mächtig Kraft und Stärk.

Jedermann
auf den Knien
O ewiger Gott! O göttliches Gesicht!
O rechter Weg! O himmlisches Licht!
Hier schrei ich zu dir in letzter Stund,
Ein Klagruf geht aus meinem Mund.
O mein Erlöser, den Schöpfer erbitt,
Daß er beim Ende mir gnädig sei,
Wenn der höllische Feind sich drängt herbei,
Und der Tod mir grausam die Kehle zuschnürt,
Daß er meine Seel dann hinaufführt.
Und, Heiland, mach durch dein Fürbitt,
Daß ich zu seiner Rechten hintritt,
In seine Glorie mit ihm zu gehn.
Laß dir dies mein Gebet anstehn,
Um willen, daß du am Kreuz bist gestorben
Und hast all unsre Seelen erworben.

Er liegt im tiefen Gebet auf seinem Angesicht. Die Orgel tönt stärker.
Indessen geht unten, im Dunklen, Jedermanns Mutter querüber, als wie
auf dem Weg zur Frühmette, vor ihr ein Knecht, der die Leuchte trägt.

Knecht
Was bleibt Ihr stehen, Frau, zur Stund?
Wie ist Euch? seid Ihr nit gesund?
Wollt Ihr leicht heim in Euer Bett
Statt nächtlings zu der Morgenmett?

Jedermanns Mutter
Sind wir denn so verspät't alsdann
Und hebt sich schon die Frühmett an?
Ich hör ein also herrlich Klingen
Als täten alle Engel singen!

Knecht
Verspätet sind wir keinerweis, (Reclam 67)
Auch hör ich nichts, nit laut noch leis.

Jedermanns Mutter
Ich hörs und weiß im Herzen mein
Das sind die himmlischen Schalmein.
So singen sie vor Gottes Thron:
Das geht auf meinen lieben Sohn.
Ich spür zu dieser mächtigen Stund
Ist seine Seele worden gesund.
Er ist versöhnet Gott dem Herrn
Des sterb ich freudiglich und gern.
Erhört ist meine große Bitt,
Und weiß daß ich einmal hintritt
Vor Gottes meines Schöpfers Thron
Und find dort meinen lieben Sohn.
Bald lässest deine Dienerin
In deinen Frieden fahren hin.
Amen.

Knecht
Wollt Ihr nit kommen, Frau?
Die Zeit vergeht, es wird schon grau.
Sie gehen vorbei.

Glaube

Jedermann, so sei Gott mit dir,
Also, wie ich dich nun und hier
In deines Erlösers Hand befehl,
So sei deine Rechenschaft ohn Fehl.
Werke hat ihre Krücken von sich geworfen und tritt zu ihnen.

Glaube

Nun faß dir einen fröhlichen Mut
Nun kommen deine Werke gut
Sind ledig all ihrer Beschwer
Und treten starken Schrittes einher.

Werke

Jedermann, ich bins, deine Freundin, (Reclam 68)
Ich segne dich in meinem Sinn,
Du hast mich geschaffen von Schmerzen frei,
Nun geh ich mit dir, wohin es auch sei.

Jedermann

O, meine Werke, wie ich Eure Stimme hör,
Muß ich vor Freuden weinen sehr.

Glaube

Nun sollst du weinen und trauern nimmermehr,
Nein, freuen dich und fassen einen frohen Mut,
Gott sieht dich von seinem Thron recht gut!

Jedermann

Dann ich nit Zögerung noch Aufschub such -
Ihr Freunde, ich mein wir gehn selbdritt,
Von euch will ich mich scheiden nit.
Er geht hinauf und folgt dem Mönche nach.

Werke und Glaube verharren betend.

Teufel Szenenübersicht

kommt (von der Seite, wo Buhlschaft stand) angesprungen, schreit und
winkt von weitem

Halt ,Jedermann! Aufhalten, Jedermann!

Aufhalten! He! Hieher Gesell!

Ich komm dich holen, bin zur Stell!

He, Jedermann, er ist hinein!

Muß taub auf beiden Ohren sein!

Was geht er denn in dieses Haus?

Da hol ihn dieser und jener heraus!

Ich wart derweilen an der Tür,

Faß ihn, und meines Wegs ihn führ.

Mit gesenktem Kopf:

Kann sein, er läßt mich warten lang,

Mag er, ist mir um ihn nit bang.

Ist mir verfallen mit Haut und Haar

Und sicher, wie lang schon keiner war.

Glaube

Halt da!

Teufel (Reclam 69)

hat nichts gehört

Muß hier vorbei.

Glaube
Hie nit!

Teufel
Ganz unbedingt, hab dort zu tun.

Glaube
Hie ist kein Weg für deinesgleichen.

Teufel
Ein zänkisch Weib. Ich kann ausweichen.
Will links herum.

Glaube
tritt ihm aufs neu in seinen Weg und sagt
Hie ist kein Weg!

Teufel
sanft
Laß sie gesagt sich sein
Ich hab zu warten dort an der Tür
In Amtsgeschäften, damit ich ein'
Der dort herauskommt, dann mit mir
Eines gewissen Weges führ.

Glaube
Ich führe Zwiesprach nit mit dir.

Teufel
Ich auch nit, geh halt da vorbei.
Will an Werke vorüber

Werke
Hie ist kein Weg für dich.

Teufel
hält sich die Ohren zu.
Geschrei!
Gespiel! Belästigung!

Werke
tritt ihm aufs neue in den Weg
Kein Weg!

Teufel
Kein Weg! Kein Weg! Ist hier kein Weg?
Kein Boden? Nichts worauf mein Fuß
Mag stehen, hüpfen, springen! Nein?
Hier wird sogleich ein Weg mir sein!
Will durch mit Gewalt

Glaube
hinzutretend
Willst dus mit deinen Fäusten richten
Und stören unser fromm Gebet? (Reclam 70)
Sieh, wer zu unsrer Hilf dasteht!
Engel treten oben hervor.

Teufel

sieht hinauf, beschirmt sich mit der Hand die Augen
Sind die Gesellen auch im Spiel
Und wissen bessres nit zu schaffen,
Als hier zu lümmeln und zu gaffen,
So abends spät, wie morgens früh,
Wenn andre Leut mit saurer Müh
Nachgehen ihren Amtsgeschäften
Mit schuldigem Eifer und besten Kräften!
Werke und Glaube achten seiner nicht und beten mit gefalteten Händen.

Teufel

setzt sich auf den Boden
Ich frage, sind hier Zweifel im Spiel,
Ist hier ein Handel in der Schweb,
Nichts davon, nichts, so wahr ich leb.
Sitzt einer hier unter euch allen,
Der ins Gesicht mir tät bestreiten,
Daß dieser Mensch mir ist verfallen!
Ein prächtig Schwelger und Weinzecher,
Ein Buhl, Verführer und Ehebrecher,
Ungläubig als ein finstrer Heide,
In Wort und Taten frech vermessen
Und seines Gottes so vergessen
Wie nicht das Tier auf seiner Weide,
Witwen und Waisen Gutsverprasser,
Ein Unterdrücker, Neider, Hasser!
An Herz und Nieren ausgedorrt -
Er springt auf.

Mir fehlen, ihn zu malen, die Wort!
Und diesen will man mir verwehren,
Daß ich ihm auf die Kappen geh
Ihm jählings das Genick umdreh,
Ihm zuschrei: Duck dich, Fleisch, und stirb!
Und seine Seel für uns erwirb.
Verharrt ihr drauf mit kaltem Blut
Und bangt euch nit vor meiner Wut (Reclam 71)
Und Zähn gefletscht und Fäust geballt?
Und, daß Recht und Gerechtigkeit
Gewappnet stehn auf meiner Seit?

Glaube

Auf deiner Seiten steht nit viel
Hast schon verloren in dem Spiel
Gott hat geworfen in die Schal
Sein Opfertod und Marterqual
Und Jedermannes Schuldigkeit
Vorausbezahlt in Ewigkeit.

Teufel

Seit wann? seit wo? wie geht das zu?
Geschiehet das in einem Nu?
Wenn eins sein Leben brav sich regt
Und nur auf uns sein Tun anlegt,
Recht weislich, fest und wohlbedacht
Recht Stein auf Stein und Tag auf Nacht
Wird solch ein wohlbeständig Ding
In einem Augenzwinkern neu?
Schmeißt ihr das um mit einem Wink?

Glaube

Ja solches wirkt die tiefe Reu,
Die hat eine lohende Feuerskraft,
Daß sie von Grund die Seel umschafft.

Teufel

Ha! Weiberred und Gaukelei!
Wasch mir den Pelz und mach ihn nit naß!
Ein Wischiwasch! Salbaderei!
Zum Speien ich dergleichen haß!
Beweis! Gib eine einzige Red,
Die vor Gericht zu Recht besteht!

Glaube

Vor dem Gericht, vor das er tritt,
Bestehen deine Rechte nit,
Die sind auf Schein und Trug gestellt
Auf Hie und Nun und diese Welt, (Reclam 72)
Die ist gefangen in der Zeit
Und bleibt in solchen Schranken stocken,
Wo aber tönet diese Glocken,
Man hört von innen das Sterbeglöcklein, Glaube und Werke fallen auf die
Knie.

Hat angehoben Ewigkeit.

Teufel hält sich die Ohren zu.

Ha! Dies Geklingel silberfein

Geht einem mehr durch Mark und Bein
Als selbst der großen dumpf Gebrumm.
Ich geb es auf, ich kehr mich um,
Ich laß ihn, füttert ihn euch aus,
Mich ekelts hie, ich geh nach Haus.
Glaube und Werke haben sich erhoben.

Teufel

Ein schöner Fall, ganz sonnenklar
Und in der Suppe doch ein Haar!
Tret arglos her, vergnügt im Sinn
Und mein, zu melden mich als Erben.
Ja Vetter, ja, da liegen die Scherben!
»Hie ist kein Weg, hie ist kein Weg!«
Ah! Weiber! Fastensupp und Schläg,
Das ist wie ich sie halten tät!
Ein Anspruch der zurecht besteht
Vor Türken, Mohren und Chinesen,
Ff! Da ist Anspruch und Recht gewesen!
Bläst mir ihn weg! »Hie führt kein Weg!«
Ich wollt, daß er im Feuer läg.
Und kommt in einem weißen Hemd
Erzheuchlerisch und ganz verschämt.
Die Welt ist dumm, gemein und schlecht
Und geht Gewalt allzeit vor Recht,
Ist einer redlich treu und klug,
Ihn meistern Arglist und Betrug.
Geht ab.

Jedermann tritt oben hervor in einem weißen langen Hemde, einen
Pilgerstab in der Hand, sein Angesicht ist totenbleich aber verklärt,

er geht auf die Beiden zu. (Reclam 73)

Werke

wendet sich
Fühl ich nit kommen Jedermann?
Er ist es, ja, und tritt herbei,
Mir ahnte wohl, daß er es sei.
Er hat seinem Herrn getan genug
Des fühl ich an meinen Gliedern all
Die Kraft zu einem hohen Flug!

Jedermann

Nun gebet mir treulich eure Händ,
Ich hab empfangen das Sakrament.
Gesegnet sei, der mich das hieß tun
Und also guten Rat mir sprach,
Nun seid bedankt, daß ihr auf mich
Geharret habet sorglich
Mit andächtigem Beten.
Und nun laßt uns die Reis antreten.
Leg jeder die Hand an diesen Stab
Und folge mir zu meinem Grab.

Werke

Ich heb vom Stab nit meine Händ,
Zuvor die Reis kam an ihr End.

Glaube

Ich steh bei dir, so wie ich eh
Stand hielt bei Judas Makkabee!
Sie gehen hinauf.

Der Tod ist hervorgetreten und geht hinter ihnen einher. Sie stehen
beim Grab Szenenübersicht

Jedermann

schließt die Augen
Nun muß ich ins Grab, das ist schwarz wie die Nacht,
Erbarm dich meiner in deiner Allmacht.

Glaube

Ich steh dir nah und seh dich an.

Werke

Und ich geh mit, mein Jedermann. (Reclam 74)

Jedermann

zögert noch
O Herr und Heiland steh mir bei
Zu dir ich um Erbarmen schrei.
Werke hilft ihm ins Grab, steigt dann zu ihm hinein

Herr laß das Ende sanft uns sein,
Wir gehn in deine Freuden ein.

Jedermann

im Grab, nur Haupt und Schultern sind noch sichtbar
Wie du mich hast zurückgekauft,
So wahre jetzt der Seele mein,
Daß sie nit mög verloren sein

Und daß sie am jüngsten Tag auffahr
Zu dir mit der geretteten Schar.
Er sinkt.

Glaube
Nun hat er vollendet das Menschenlos,
Tritt vor den Richter nackt und bloß
Und seine Werke allein,
Die werden ihm Beistand und Fürsprech sein.
Heil ihm, mich dünkt es ist an dem,
Daß ich der Engel Stimmen vernehm,
Wie sie in ihren himmlischen Reihn
Die arme Seele lassen ein.
Engel singen.

Ende. Szenenübersicht